



### Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:

## Exkursion zur Höhle bei Gouvernéto (Höhle des Eremiten Johannes) und den Klosterruinen von Katholikó /Akrotíri-Halbinsel

Unter Hinweis auf das Info-Merkblatt Nr. 38•04 der [KRETAumweltinfo](#) und der dortigen Wegbeschreibung (bis und vom Kloster Gouvernéto bis zur "Bärenhöhle") folgen wir ab hier weiter dem mit Natursteinen gepflasterten Weg und steigen dabei zum Schluchtgrund ab, für den man etwa 20 Minuten braucht. Kurz bevor man die Ruinen des Klosters Katholikó (über steil angelegte Natursteintreppen) erreicht, liegt links des Treppenweges die **Höhle des Eremiten Johannes**, der hier im 11. Jh. als Einsiedler gelebt haben soll. Da er der Sage nach durch die zahlreichen Entbehrungen des Asketenlebens sehr gekrümmt war, und durch das Höhlenleben bedingt sich meist auf "allen Vieren" (und gegen Kälte geschützt in Fell gehüllt) fortbewegte, hielt ein Jäger ihn für ein wildes Tier und schoss auf den Eremiten. In der Höhle ist er dann angeblich seinen Schussverletzungen erlegen.

Blick auf die "Piratenbucht" und die Schlucht vom Höhenweg ("am Abstiegsunkt") aus.



Foto: U. Kluge (2004)

Die "Höhle des Heiligen Johannes des Einsiedlers" ist wohl das Bett eines ehemaligen Höhlenflusses von rd. 120 m Länge und 1.500 m<sup>2</sup> Fläche. Die Gänge umfassen etwa 300 m. Bis zu 20 m hohe Tropfsteinsäulen bilden zusammen mit Stalagmiten und Stalaktiten Wände, durch die das Höhlensystem in Kammern unterteilt wird.

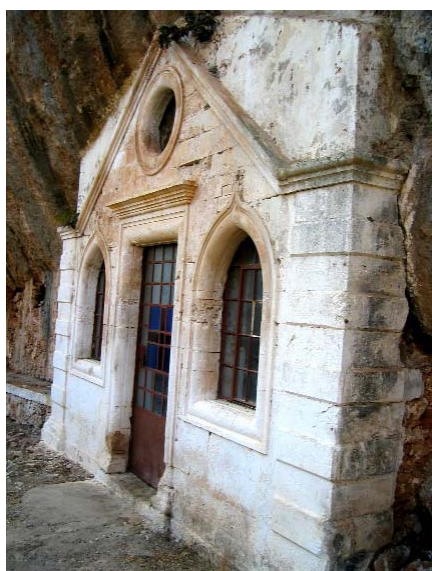
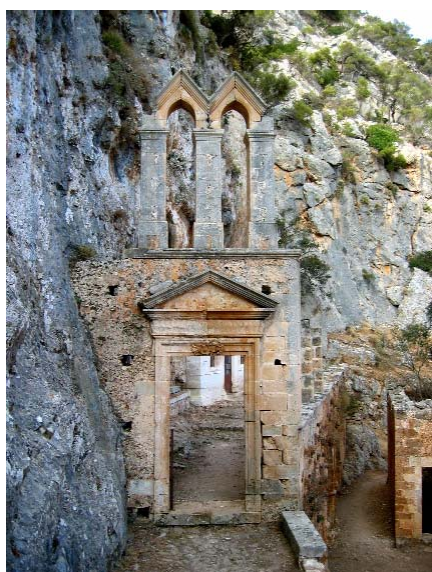


Die Abb. links zeigen den Höhleneingang von Außen (oben) und Innen (unten). Tropfsteinsäulen und -becken von beeindruckender Größe und Schönheit befinden sich in den einzelnen Höhlenkammern, die in ihrer Ausdehnung beträchtlich variieren.

Fotos: H. Eikamp (2004)

Auch die Ruinen des verlassenen **Klosters Katholikó** stammen aus dem 11. Jh. und gelten als die ältesten der Insel. Die Kirche des Klosters ist in die Felsen der Schlucht eingebaut und eine steinerne Brücke verbindet beide Seiten der Schlucht miteinander. Am 7. Oktober wird hier das "Fest des heiligen Johannes" gefeiert; die Brücke bietet dann kaum genügend Raum für all die Gläubigen, die den anstrengenden Pilgermarsch auf sich nehmen. Piraten plünderten im 17. Jh. das Kloster, woraufhin die Mönche bergauf flohen und ihr "neues" Kloster Gouvernéto (als Festung auf dem Bergplateau) erbauten; siehe dazu [KRE-TAumweltinfo](#) Nr. 38●04.

Vom Schluchtgrund aus (der neben der Brücke über einen steilen Pfad erreichbar ist) kann man durch das Flussbett der Schlucht hinunter bis zum Meer in die "Seeräuberbucht" (mit einem kleinen Naturhafen) wandern (15 Minuten einfache Strecke). Der Rückweg bis zum Kloster Gouvernéto (bergauf, meist ohne kühlende Winde vom Meer und kaum Schatten spendende Stellen) ist mühsam und sollte nicht unterschätzt werden; trittsicheres Schuhwerk, ausreichend Wasser und regelmäßiges pausieren sind unerlässlich. Je nach Kondition dauert der Rückweg 1 bis 1,5 Stunden.



Die Abb. der Bildreihe oben zeigen (v. li. n. re.) den Zugang zum Klosterbereich, den Brunnen mit Glocke im oberen Hof und die Steinbrücke über die Schlucht mit Gebäudeteilen (die allesamt leer und begehbar sind). Die untere Bildreihe die Fassade der in den Fels gebauten Kapelle und einen Blick in den Innenraum (die Kapelle ist in der Regel verschlossen und nur durch ein kaputtes Fenster einsehbar). Die Abb. re. unten zeigt den Zugangsbereich aus Sicht des Hofes; im Hintergrund den steilen Treppenweg zum Aufstieg nach Gouvernéto, der nach der zweiten Biegung auf einen Natursteinpfad mündet.

**Fotos:** U. Kluge (2004)